

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:

**V/0385/2012**

Auskunft erteilt:

Herr Zimmermann

Ruf:

492 62 42

E-Mail:

ZimmermannBernhard@stadt-  
muenster.de

Datum:

14.05.2012

Betrifft

Umbenennung des Stehrwegs

Beratungsfolge

23.08.2012 Bezirksvertretung Münster-Ost

Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

I. Sachentscheidung:

1. Entsprechend der Empfehlung der Kommission Straßennamen wird der Stehrweg umbenannt.
2. Der bisherige Stehrweg erhält einen neuen Namen aus der Anlage 2.
3. Die Anregungen nach § 24 Gemeindeordnung Nr. 101/2011 vom 14.09.2011 und Nr. 121/2011 vom 09.10.2011 sind damit erledigt. (Anlagen 3 und 4)
4. Die Anregung nach § 24 Gemeindeordnung Nr. 135/2011 ist damit in Bezug auf den Stehrweg erledigt. (Anlage 5)
5. Der Antrag der SPD-Fraktion der BV-Ost Nr. A-O/0008/2012 vom 19.04.2012 ist damit in Bezug auf den Stehrweg erledigt (Anlage 7).

II. Finanzielle Auswirkungen:

Es entstehen Kosten für neue Straßennamenschilder. Die Finanzierung ist aus laufenden Mitteln des Tiefbauamtes aus dem Budget „1201-Straßenerhaltung“ sichergestellt.

**Begründung:**

Diese Beschlussvorlage zum Stehrweg steht im Zusammenhang mit den stadtweiten Diskussionen über NS-belastete Straßennamen.

Ein Ausgangspunkt der Diskussionen war im Mai 2007 der Antrag der SPD-Fraktion der BV-West auf Umbenennung des Carl-Diem-Weges. Ebenfalls im Mai 2007 hat die SPD-Fraktion in der BV-Mitte um Prüfung der Vorwürfe gegen den Namensgeber des Jöttenweges gebeten sowie einen Bericht über die Straßennamen angefordert, deren Namensgeber in die Unrechtstaten bzw.

Kriegsverbrechen des Nationalsozialismus verstrickt waren. Diese Prüfung führte zu einem Auftrag an den Historiker Dr. Schmidt, der die Namensgeber der Straßen im Stadtbezirk Mitte auf deren Verstrickung in die Unrechtstaten des NS-Regimes überprüfen sollte. In seinem Gutachten benannte Dr. Schmidt 29 Personen, die er in 4 Kategorien eingeteilt hatte:

- Kategorie 1: keine Nähe zum NS-Regime
- Kategorie 2: Haltung zum NS-Regime nicht eindeutig
- Kategorie 3: Aktive Stützen des NS-Regimes
- Kategorie 4: Beteiligung an Kriegsverbrechen oder Unrechtstaten

Während in der Kategorie 4 keine Namensgeber auf Münsters Straßenschildern vorhanden sind, sind es in der Kategorie 3 nach dem Gutachten Schmidt 7 Personen (Franz Ludwig, Ludwig Humborg, Karl Wilh. Jötten, Hans Pfitzner, Alfred Stühmer, Karl Wagenfeld und Agnes Miegel), davon liegt jedoch die Agnes-Miegel-Straße im Stadtbezirk Ost. Ein weiterer Prüfauftrag des Oberbürgermeisters an das Stadtarchiv zu den Straßennamen im übrigen Stadtgebiet ergab drei weitere Namensgeber in der Kategorie 3 aus dem Stadtbezirk Münster-Ost (Friedrich Castelle, Heinrich Lersch und Hermann Stehr). Darüber hinaus hatte der Ratsantrag der SPD-Fraktion vom Januar 2008 zur Umbenennung des Hindenburgplatzes die Debatte um Straßennamen sehr stark in die Öffentlichkeit getragen.

Nach der Kommunalwahl 2009 hat der erweiterte Ältestenrat des Rates beschlossen, eine Kommission unter der Leitung des Oberbürgermeisters einzusetzen, der alle im Rat vertretenen Parteien und die Historiker Prof. Dr. Thamer und Prof. Dr. Kenkmann angehören sollten.

Diese Kommission sollte über die zehn Personen der Kategorie 3 (dazu Diem und Hindenburg) also über zwölf Namensgeber beraten. Im Vordergrund des Prüfauftrags stand nicht die Bewertung der gesamten Lebensleistung dieser Personen, sondern ob und inwieweit die Namensgeber das NS-Regime gestützt haben. Außer der Beratung über historische Fakten sollte die Kommission den entscheidungsbefugten Gremien (Rat und Bezirksvertretungen) ihre Empfehlung mitteilen, ob die Ehrung durch den Straßennamen nach wie vor angemessen sei und eine Umbenennung stattfinden solle oder nicht.

Nach Abschluss der Kommissionsarbeit hat der erweiterte Ältestenrat die Ergebnisse und Empfehlungen der Kommission am 07.07.2011 entgegengenommen und die Verwaltung beauftragt, diese Ergebnisse in einer breit angelegten Informations- und Kommunikationsphase zu veröffentlichen. Zusätzlich sollte die Verwaltung eine repräsentative Bürgerumfrage zur Frage der „Ehrung“, die mit der Benennung einer Straße nach einem Namensgeber verbunden ist, durchführen. Diese Bürgerumfrage sollte eine zusätzliche Informationsquelle für die Diskussion in den Gremien bilden, diese aber nicht binden.

Die Informations- und Kommunikationsphase hatte zum Ziel, über die Ergebnisse der Kommission zu informieren. Insbesondere sollte die auf neuen Erkenntnissen der historischen Forschung basierende Einschätzung der Kommission zu den Namensgebern vermittelt werden, da diese Erkenntnisse vermutlich in weiten Teilen der Bürgerschaft nicht bekannt sind.

Im Vordergrund der Information sollte daher nicht die gesamte Lebensleistung der Namensgeber stehen, sondern sollten insbesondere die neuen historischen Fakten stehen, nach denen die Namensgeber nach heutiger Bewertung nicht mehr als Vorbilder dienen können und eine Ehrung nicht verdient haben.

Die Information der Öffentlichkeit erfolgte unter dem Motto „*Ehre, wem Ehre gebührt?!*“

- mit einer neuen Internetseite auf der Homepage der Stadt unter [www.muenster.de/stadt/strassennamen](http://www.muenster.de/stadt/strassennamen), freigeschaltet seit 21.12.2011

- mit der Ausstellung „*Widerstände im Münsterland*“ in der Bürgerhalle des Rathauses vom 19.11. - 21.12.2011
- mit der Ausstellung „*Ehre, wem Ehre gebührt ?!*“ in der Bürgerhalle des Rathauses vom 26.01. - 16.03.2012
- mit einer Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung „*Ehre, wem Ehre gebührt?!*“ am 25.01.2012 im Rathaus-Festsaal
- mit zwei Informationsveranstaltungen in den Stadtbezirken Ost und Mitte am 26.01.2012 und 09.02.2012
- mit einer Podiumsdiskussion „*Ehre, wem Ehre gebührt?! - Geschichte und Verantwortung in einer demokratischen Gesellschaft*“ mit prominenten Podiumsteilnehmern am 29.02.2012 im Rathaus-Festsaal

### **Ergebnisse der Bürgerumfrage**

Die repräsentative Bürgerumfrage wurde vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung in der Zeit vom 25.01. - 15.02.2012 durchgeführt. Es wurde unter anderem die Frage gestellt: „*Sind Sie generell dafür, Personen mit besonderer zeitgeschichtlicher Bedeutung durch Benennung von Straßen, Wegen und Plätzen in Münster zu ehren?*“ Knapp 70 Prozent der Antworten lauteten „Ja“.

Auf die weitere Frage „*Es gibt - neben dem Hindenburgplatz - noch weitere Anträge aus Bürgerschaft und Politik zur Umbenennung von Straßen und Wegen: Was würden Sie vorschlagen, wenn sich deren Namensgeber/innen nach neueren quellengestützten Forschungsergebnissen als Stützen des NS-Regimes erwiesen haben?*“ sprachen sich knapp 40 Prozent der Befragten für eine Umbenennung aus.

Die einzelnen Umfrageergebnisse sind in Anlage 1 beigelegt.

### **Empfehlung der Kommission Straßennamen**

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

*"Die Kommission empfiehlt einstimmig die **Umbenennung** des Stehrweges. Ausschlaggebend dafür ist, dass Stehr sehr früh bereits die NS-Politik voll unterstützt hat, die Morde anlässlich der Röhm-Affäre gerechtfertigt hat und aktiv in Bücherverbrennungen verstrickt war."*

Die im Folgenden angeführte Begründung für die Umbenennung ist dem vom Stadtarchiv aufbereiteten Internetangebot „*Ehre wem Ehre gebührt!?*“ entnommen.

### **Stehrweg**

Die Straße wurde 1954 benannt nach Hermann Stehr, \* 16.02.1864 in Habelschwerdt/Schlesien, Grafschaft Glatz † 11.09.1940 in Oberschreiberhau/Schlesien, Volksschullehrer und Schriftsteller

## Hermann Stehr und der Nationalsozialismus

Politische Mitgliedschaften  
Kein Mitglied der NSDAP  
1935: Reichskultursenator

### Politische Erklärungen

#### ***"Der alte Kämpfer Hitler ist mit den Landesverrättern in einer Nacht fertig geworden."***

Hermann Stehr wurde durch das NS-Regime stark hofiert, mehrfach ausgezeichnet und finanziell gefördert. Seinen Aufstieg honorierte Stehr mit Unterstützung des NS-Regimes. So befürwortete Stehr in der Deutschen Allgemeinen Zeitung im August 1934 die Übertragung der Befugnisse des Reichspräsidenten auf Hitler – *"den großen Führer"*. Er tat dies mit ausdrücklicher Berufung auf die nur kurze Zeit zurückliegenden Morde an SA-Funktionären vom 30. Juni 1934 und schrieb in Übereinstimmung mit der offiziellen Erklärung vom *"Putschversuch der Röhmverbrecher"*:

*"Der alte Kämpfer Hitler ist mit den Landesverrättern in einer Nacht fertig geworden, der Staatsmann Hitler hat mit der Übernahme der Reichspräsidentschaft auch diese letzte Hoffnung auf die Gefährdung des neuen Reiches zunichte gemacht."* [Stehr, Zum 19. August, in: DAZ 18.08.1934]

#### ***Uns sollen die Zähne ausfallen [...], wenn wir am 10. April nicht dem Führer und seinen Taten ein begeistertes Ja zurufen."***

Hermann Stehr verfasste mindestens eine weitere politische Stellungnahme, die Aktionen der Nationalsozialisten legitimierte. In einem in seinem Nachlass im Deutschen Literaturarchiv Marbach befindlichen Text spricht er sich vehement für den Anschluss Österreichs im Jahr 1938 aus:

*"...so stürmte das neu erstehende Volk einer neuen deutschen Welt trotz Tod und Verderben entgegen, denn ihm war von Gott in Adolf Hitler ein Führer gegeben worden, dem sie vertrauten, wie ihrem eigenen Herzen. [...]"*

Weiter schwärmte er von den Vorzügen und Erfolgen des neuen Regimes: (*"Huldigungsbrief Stehrs auf Hitler"*)

*"Der Hunger floh aus den Hütten der Armen, die Schlote rauchten wieder, die Räder sausten. Aus einer erliegenden wurde eine siegende Wirtschaft. Das war das Ja der Zuversicht, das Deutschland unter der Führung Hitlers dem immer betroffener werdenden feindlichen Ausland aufdrängte."*

Stehr schloss mit einer politischen Aufforderung:

*"Und nun, zum letzten, hat er die jahrtausendalte Sehnsucht der Deutschen nach Wiedervereinigung mit Österreich erfüllt. Das einige Großdeutschland ist erstanden aus Heloten sind Herren geworden. **Uns sollen die Zähne ausfallen und die Zunge im Munde verdorren, wenn wir am 10. April nicht dem Führer und seinen Taten ein begeistertes Ja zurufen."***

Am 19. Februar 1934 soll Hermann Stehr einen Protestbrief geschrieben haben, um sich direkt bei Hitler über das vom Polizeipräsidenten und SA-Obergruppenführers Heines in Breslau und Schlesien geführte Terrorregiment zu beschweren. (Jahn, S. 286)

Anfang April 1934 wird Stehr von der Deutschen Studentenschaft um Unterstützung für *"eine vierwöchige Gesamtktion gegen den jüdischen Zersetzunggeist und für volksbewußtes Denken und*

*Fühlen im deutschen Schrifttum*" gebeten, die im Mai in öffentlichen Bücherverbrennungen kulminierte. (Erdmann, S. 323f.)

### **"Genius des Führers"**

Im Werk Stehrs trat nach 1933 teilweise eine Wandlung ein. Er kam dem NS-Regime in seinen Schriften entgegen. Die Zeiten von 1919, als Stehr noch Wahlreden für die DDP und für Rathenau hielt, hatte er hinter sich gelassen.

Für seine Anpassung an die NS-Zeit lassen sich etwa in der Veröffentlichung *"Das Stundenglas"* (1936) Beispiele finden. In *"Über Kunst im heutigen Deutschland"* (Stehr, Stundenglas, S. 83ff.) wandte er sich gegen den *"Weltkreuzzug der demokratischen Zivilisation"* und entschied sich für *"den deutschen Geist"*. Weiter schwärmte er: *"Unter dem großen Sachwalter deutscher Kraft und deutschen Sinnes ist vor Jahr und Tag der gewaltige Umschwung gekommen."* Es begann *"die Aufrichtung eines neuen Deutschland"*.

Stehr sprach vom *"Genius des Führers"* und machte deutlich: *"Darauf beruht die Möglichkeit und das Recht dessen, der aus rassischer und geschichtlicher Wirklichkeit Deutscher ist, im Deutschtum erkannt und erhalten zu werden. Hier wird deutlich, daß Volk sich nur unter der Herrschaft eines sinnvollen Willens, als Gefolgschaft des Führers, zu erfüllen und zu erhalten vermag."*

Der Sammelband *"Das Stundenglas"* enthält weitere Beiträge, etwa die Ansprache *"An die deutsche Jugend"*, die erkennen lassen, dass der Autor eine *"herrliche Wendung"* sah: *"Es ist nicht getan mit dem Ruf 'Heil Hitler' [...] dadurch dokumentiert Ihr wohl äußerlich die Bereitwilligkeit zur Hingabe an die Verantwortung, die Ihr nach dem Befehl des Führers auf Euch genommen habt. Allein die Verantwortung muß, bis ins Innerste vertieft, zur Selbstverantwortung werden. [...] Dadurch allein wird die Arbeit im Dienst des nationalen Sozialismus zur Weltanschauung vertieft und geweitet."* (S. 116)

Stehr bediente sich nach 1933 vermehrt des aktuellen NS-Vokabulars, sprach vom *"Zwang des Blutes"* und ließ sich offiziell als *"Seher und Führer"* des neuen Deutschland feiern. Seine Weltansicht, seine Auffassung von der Gemeinschaft, sein *"Glaube an deutsche Art und deutsches Wesen"* seien – so Erich Mühle, 1937 – *"ganz deutsch"*. (Stroka, S. 104)

*"Seine Stellungnahme zum 'Dritten Reich' war, wie die so manchen anderen namhaften deutschen Autoren von der Wahnvorstellung durchdrungen, dass Hitler eine deutsche Sendung zu erfüllen hätte."* So berichtete Alfons Hayduck von einem Besuch bei Stehr kurz vor seinem Tode: *"Hermann Stehr ist voll tiefer Bewunderung für die Waffentaten des erneuerten Deutschland [...], für die säkulare Erscheinung des Führers, von dem der Dichter meint, dass die Kernpunkte seiner Kraft [...] in der Überwindung der sprichwörtlichen deutschen Zwietracht."* (Bundesarchiv, RKK, Stehr)

### **Gesinnungswechsel**

*"Stehr war ein Autor, dessen Stilmischung [...] ihm zwar manchen literaturkundigen Bewunderer [...], aber insgesamt nicht die Resonanz eintrug, die der sendungsbewußte Dichter für sich reklamierte."* Er sah *"die große Chance seines Lebens im Machtwechsel von 1933, als er in offizieller Sicht zum ersten Dichter der Nation avancierte"*. *"Jetzt hast du"*, schrieb ihm der ehemalige Sektionssekretär für Dichtkunst Oskar Loerke im Dezember 1933, *"mächtigere Freunde."* (Scholdt, S. 740)

Hermann Stehr wird in den 1920er Jahren noch als progressiver Autor beschrieben. Politisch zeigte er während der Weimarer Zeit Bereitschaft, sich an einem demokratischen Gemeinwesen zu beteiligen. Um 1930/31 tritt eine Wandlung ein. Er wandte sich zunehmend konservativ-nationalen

rechtsgerichteten Dichterkreisen zu, die etwa gegen den Import "wesenfremden" Schriftgutes auftraten. Nach 1933 sollten diese Kreise dann eine wichtige Rolle im Literaturbetrieb des Dritten Reiches spielen. (Kunicki, 2009)

Am 15. März 1933 gehörte Stehr zu den ersten der 27 befragten Mitglieder der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste, die eine von den Nationalsozialisten geforderte Erklärung positiv beantworteten, sich *"unter Anerkennung der veränderten geschichtlichen Lage"* weiterhin diesem Gremium zur Verfügung zu stellen. Stehr und seine Freunde konnten die durch Ausschaltung sozialistischer und jüdischer Künstlerkollegen *"gesäuberte"* Akademie für sich nutzen. Dies beschrieb der abgesetzte Oskar Loerke: *"Als die Herrschaften sich selbst überlassen waren, wurde es unangenehm. Die guten alten triumphieren. Strauß, Stehr. Sie fühlen sich jetzt würdig und wichtig. Man hat ihnen Senatsstellen gegeben."* (Tagebucheintrag Loerkes vom 09.06.1933, EDV-Abschrift DLA Marbach, zit. nach Sprengel, S. 56)

### **„Zugleich gilt der Preis dem mannhaften Kämpfer im Geiste"**

Stehr erhielt nach 1933 von den neuen nationalsozialistischen Machthabern erhöhte Aufmerksamkeit und Ehrung. Ein Zeitgenosse äußerte sich entsprechend:

*"Für Hermann Stehr eröffnete sich endlich die Aussicht, über [Gerhart] Hauptmanns Schatten zu springen. Am 17. Oktober 1933 erhielt er im Goethe-Haus zu Frankfurt den ersten Goethe-Preis im Neuen Deutschland – den letzten im Alten Deutschland hatte Hauptmann erhalten -, und als im Februar 1934 auch er siebzig Jahre alt wurde, tat man, was man konnte, um ein Stehr-Jahr aufzuziehen, das es dem Hauptmann-Jahr gleichtat."* (Menselssohn, S. 1262 f.)

1933 erhielt Stehr den Goethepreis der Stadt Frankfurt. In der Widmungsurkunde steht: *"Im Jahr der nationalen Erhebung verleiht die Stadt Frankfurt den von ihr gestifteten Goethe-Preis dem Schriftsteller Hermann Stehr."* Der nationalsozialistische Oberbürgermeister Dr. Friedrich Krebs begründete die Verleihung:

*"Er gilt dem ahnungsvollen Deuter der Gewalten, die alles irdische Geschehen von Höhen und Tiefen her bewegen. Es liegt aber auch in diesem Preis das Bekenntnis zu einem mannhaften, unermüdlichen Kämpfer im Geiste."*

Ein Jahr später folgte eine weitere hohe Ehrung. Aus Anlass des 70. Geburtstages Hermann Stehrs regte NS-Gaukulturwart und Chefdramaturg Bethge die Verleihung der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt a. M. an und bat darum, zu betonen, *"dass es sich bei der Verleihung der Goethe-Plakette um eine ganz seltene Auszeichnung handelt, die im Gegensatz zu den Verleihungen unter dem alten Regime heute nur noch an ganz besonders hervorragende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens erfolgt. Bis jetzt wurde mit der Plakette nur der Preuss. Staatskommissar im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Herr Hans Hinkel ausgezeichnet."*

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt schrieb 1934 zur Verleihung der Goetheplakette an Stehr: *"Im ersten Jahre der deutschen Erhebung, an der sie mit besonderem Zielwillen und besonderem Verantwortungsbewusstsein teilnimmt, hat die Stadt Frankfurt am Main zum Träger ihres Goethepreises Sie erwählt."*

### **Ausrichtung der Hermann-Stehr-Feiern durch nationalsozialistischen "Kampfbund für Deutsche Kultur"**

Aus Anlass seines 70. Geburtstags fanden 1934 reichsweite *"Hermann-Stehr-Feiern"* statt. Am 07.11.1934 etwa huldigte der gesamte deutsche Buchhandel mit *"selbstverständlicher Pflicht"* dem Dichter mit einem Sonderschaufenster. Der nationalsozialistische *"Kampfbund für Deutsche Kultur"*

richtete zahlreiche Feiern aus, wie etwa eine Matinée im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin oder durch Ortsgruppen in Dittersbach, Oberschreiberhau, Breslau, Hirschberg und Beuthen. Bei der Feier im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin lobte ihn Staatskommissar Hinkel als *"Vater, Kämpfer und Kameraden"*.

Der NS-Staatskommissar Hans Hinkel regte 1933 an, Stehr aus Anlass seines Geburtstages die Ehrendoktorwürde der Universität Breslau zu verleihen. Der Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer wandte sich entsprechend im Januar 1934 an den Rektor der Universität Breslau. Die Anregung war erfolgreich; Stehr erhielt die Ehrendoktorwürde im Jahr 1934.

## Zur Person Hermann Stehr

### Lebenslauf

- |                |                                                                                                                                                                          |
|----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1885:          | Erste Lehrerprüfung                                                                                                                                                      |
| 1887:          | Zweite Lehrerprüfung                                                                                                                                                     |
| Bis 1913:      | Volksschullehrer (Landschullehrer in Pohldorf, )<br>Wegen liberaler Ansichten von Kirche und Schulbehörde gemäßregelt,<br>Versetzungen u.a. nach Dittersbach             |
| 1893:          | Veröffentlichung erster Gedichte                                                                                                                                         |
| 1898:          | Erste literarische Veröffentlichung ("Auf Leben und Tod")                                                                                                                |
| Um 1908:       | erste Begegnung mit Walther Rathenau. In der Gründungsphase der Weimarer Republik trat Stehr als Wahlredner der Deutschen Demokratischen Partei für Walter Rathenau auf. |
| 1911:          | Ausscheiden aus dem Schuldienst, danach freier Schriftsteller, Verfassung eines umfangreichen literarischen Werkes                                                       |
| 1915:          | Umsiedlung nach Warmbrunn (Riesengebirge)                                                                                                                                |
| 1923:          | Verlagswechsel von Samuel Fischer ( <i>"In den gegen Fischer gerichteten Vorwürfen manifestiert er bereits seinen Antisemitismus"</i> , Strolche)                        |
| 1926:          | Aufnahme in die Dichtersektion der Preußischen Akademie der Künste                                                                                                       |
| 1926/27:       | Umzug nach Oberschreiberhau (Unterstützung beim Hauskauf durch seinen Mäzen, den jüdischen Textilunternehmer Max Pinkus)                                                 |
| 15. Nov. 1933: | Teilnahme an einem Defilee vor Hitler anlässlich der Eröffnung der Reichskulturkammer                                                                                    |
- Herausgabe weiterer Werke: Romane (Hauptwerk: Roman in zwei Bänden: Der Heiligenhof, 1918), Erzählungen, Gedichte, ein Drama, Aufsätze und Reden. Sein Frühwerk galt als Inbegriff der literarischen Moderne, sein Spätwerk wird heute als epigonal und weltanschaulich problematisch bewertet.

## Ehrungen

|              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1910:        | Bauernfeld-Preis                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 1919:        | Fastenrath- und Schillerpreis                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 1926:        | Wahl zum Senator in der Preußischen Akademie der Dichter                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 1932:        | Wartburg-Rose und Goethe-Medaille                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 18.10.1933:  | Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| 1933:        | Senator und Mitglied der "gesäuberten" Deutschen Akademie der Dichtung der Preußischen Akademie der Künstler                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 1933:        | Ehrensensator des Reichsverbands deutscher Schriftsteller                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 1934:        | Hermann-Stehr-Feiern zum 70. Geburtstag in Schlesien und im Reich (Berlin)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 16. 02.1934: | Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt am Main                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 1934:        | Verleihung " <i>Adlerschild des Deutschen Reiches</i> " (höchster Wissenschaftspreis) durch Reichspräsidenten Paul von Hindenburg; in der Festrede wird Stehr von Griesse zum Wegbereiter des Nationalsozialismus ausgerufen.                                                                                                                                                                                                                                      |
| 21.02.1934:  | Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Breslau im Rahmen einer vom " <i>Kampfbund für Deutsche Kultur</i> " organisierten Feier                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 1935:        | Berufung zum Reichskultursenator<br>(Reichskultursenat: Gründung durch Propagandaminister Joseph Goebbels " <i>repräsentatives Forum</i> " deutscher Kultur, bestehend aus den Präsidenten, Vizepräsidenten, Geschäftsführern und Präsidialräten der einzelnen Reichskulturkammern sowie bekannten Einzelrepräsentanten des NS-Kunstwesens. In den Reichskultursenat werden vom Präsidenten hervorragende, um Volk und Kultur verdiente Persönlichkeiten berufen.) |
| 1937:        | Ehrensold (Bundesarchiv, R 43 Reichskanzlei R 43-II/1646)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 1939:        | Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag Stehrs                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 06.10.1940:  | Gedächtnisfeier im Schiller-Theater, Berlin, Gedenkwort durch Reichskulturwalter Hans Hinkel                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 1954:        | Straßenname in Münster                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |

## Weitergehende Informationen

Weitere Dokumente, Quellen- und Publikationsangaben finden sich auf der Internetseite [www.muenster.de/stadt/strassennamen/](http://www.muenster.de/stadt/strassennamen/)

## Die Anregung Nr. 101/2011

In der Anregung Nr. 101/2011 vom 14.11.2011 beantragt ein Bürger im Namen der Anwohner, den Straßennamen Stehrweg zu erhalten. Der Antragsteller findet „*keinen relevanten Grund, den Stehrweg umzubenennen*“ (Anlage 3).

### **Die Anregung Nr. 121/2011**

In der Anregung Nr. 121/2011 vom 09.10.2011 fordern Mitglieder des Vereins Grafschaft Glatzer e.V., dass die Straßennamen nicht gestrichen werden dürfen, die sich auf Heimatorte, ostdeutsche Landschaften, Dichter, Künstler und Wissenschaftler aus dem Deutschen Osten beziehen. Dieser Anregung liegt eine Unterschriftenliste mit 54 Unterschriften bei (Anlage 4).

### **Die Anregung Nr. 135/2011**

In der Anregung Nr. 135/2011 fordern die Landsmannschaften der Vertriebenen die Stadt Münster auf, die Agnes-Miegel-Straße und den Stehrweg nicht umzubenennen auch wenn den Künstlern heute vereinzelt Sympathiekundgebungen gegenüber dem damaligen Regime vorgeworfen werden. Dieser Anregung liegt eine Unterschriftenliste mit 59 Unterschriften bei (Anlage 5).

Auf einige Inhalte dieser Anregung hat das Stadtarchiv in der Stellungnahme vom 29.12.2011 geantwortet (Anlage 6).

### **Der Antrag der SPD-Fraktion Nr. A-O/0008/2012**

Mit dem Antrag spricht sich die SPD-Fraktion in der BV Münster-Ost unter Verweis auf die Empfehlung der Kommission Straßennamen für die Umbenennung des Stehrwegs und weiterer Straßen im Bezirk Münster-Ost aus.

### **Fazit**

Aufgrund der einstimmigen Empfehlung der Kommission Straßennamen schlägt die Verwaltung die Umbenennung des Stehrwegs vor. Von der Umbenennung sind 469 gemeldete Einwohnerinnen und Einwohner unter 58 Hausnummern betroffen.

### **Neuer Straßename**

In Anlage 2 schlägt die Verwaltung Straßennamen vor, die für die Verwendung im Stadtbezirk Münster-Ost geprüft sind.

In Vertretung

Schultheiß  
Stadtdirektor

### **Anlagen:**

- 1 Ergebnis der Bürgerumfrage
- 2 Vorschläge für neue Straßennamen
- 3 Anregung § 24 GO Nr. 101/2011
- 4 Anregung § 24 GO Nr. 121/2011
- 5 Anregung § 24 GO Nr. 135/2011
- 6 Stellungnahme Stadtarchiv zu Anlage 5
- 7 Antrag SPD Nr. A-O/0008/2012
- 8 Übersichtsplan